



STADTZÜRCHER HEIMATSCHUTZ

## **Stadtzürcher Heimatschutz (SZH): Protokoll der Generalversammlung 2019**

(Samstag, 25. Mai 2019, 13.15 – 16.30 Uhr, Neue Reformierte Kirche Wollishofen, Unterrichtszimmer Auf der Egg 9a, 8038 Zürich)

**13.15 Uhr Führung Alt-Wollishofen und Kirche auf der Egg mit Anne-Kathrin Seyffer (Gast) und Marcus Degonda (Sigrist der Reformierten Kirche Wollishofen)**

**14.30 Uhr Generalversammlung**

*Anwesend:*

*Vorstand:*

Barbara Truog (Präsidentin), Evelyne Noth (Vizepräsidentin, Protokoll), Benno Wild (Kassier), Edi Guggenheim, Florian Flaig, Ralph Müller

*Mitglieder:*

16 Personen

*Gäste:*

Anne-Kathrin Seyffer

*Entschuldigt:*

Christoph Lanthemann (Vorstand), Petra Hagen Hodgson (Vorstand), Christian Coradi (Gast), Thomas Pfister (Gast), Martin Killias (Präsident ZVH), Lydia Trüb (Vorstand ZVH), Marcel Knörr (Mitglied), Tanja Nievergelt (Mitglied), Elisabeth Jordi (Mitglied) und Waltraud Wiechmann (Mitglied).

*Namentlich speziell erwähnte Personen:*

Markus Fischer (ehemaliger Präsident und Vorstandmitglied bis 2018) und Bill Martin Scheidegger (Treuhand)

### **Vorgängiges Programm:**

13.15 Uhr Führung mit Anne-Kathrin Seyffer (Gast) und Marcus Degonda (Sigrist der Reformierten Kirche Zürich/Wollishofen) von der Alten Reformierten Kirche Wollishofen bis zur Neuen Reformierten Kirche Wollishofen einschliesslich Turmbegehung und eindrucklichem Orgelkonzert. Die interessante Führung endet gegen 14.30 Uhr in der Neuen Reformierten Kirche Wollishofen.

Sprecherin und Leiterin der Generalversammlung ist die Präsidentin Barbara Truog.

### **1. Begrüssung**

Begrüssung aller Anwesenden der Generalversammlung durch die Präsidentin Barbara Truog. Sie heisst insbesondere die oben erwähnten Personen Willkommen und stellt die Vorstandsmitglieder kurz vor.



STADTZÜRCHER HEIMATSCHUTZ

## **2. Protokoll der Generalversammlung vom 26. Mai 2018: Genehmigung**

Das Protokoll wurde im Internet auf unserer Homepage aufgeschaltet und somit publiziert. Verzicht auf Vorlesen. Es werden keine Einwände oder Gegenstimmen laut, folglich wird es stillschweigend genehmigt.

## **3. Jahresbericht 2018: Genehmigung**

Barbara Truog macht zusätzliche Ausführungen zum Jahresbericht 2018:

**Rekurs gegen die Bau- und Zonenordnung der Stadt Zürich (BZO):** Im Rahmen der Vergleichsgespräche wurde eine Inventarergänzung verlangt und der Vergleich konnte mit der Stadt Zürich abgeschlossen werden. Die Stadt Zürich hat ihre Versprechen erfüllt und eine Vielzahl von prominenten Objekten ins Inventar aufgenommen. Diese Inventarergänzung führte zu Anfragen von Journalisten. Die Publikation der Inventarergänzung der Stadt ist online erhältlich («Inventarergänzung 2019») und in dieser Publikation finden sich alle Objekte, welche die Stadt Zürich neu ins Inventar aufgenommen hat.

**Hochschulquartier:** Barbara Truog erläutert die Kontroverse um den Haefeli Moser Steiger Bau. Der Gelenkbau ist durch zwei Provisorien verstellt. Das derzeitige Postulat ist der Abriss des Haefeli Moser Steiger Baus, in der Hoffnung, dass die geplanten Neubauten dann niedriger werden. Barbara Truog weist darauf hin, dass dieses Postulat eine Illusion ist, da der Gelenkbau als Rochadefläche benötigt wird und der HMS Bau einer Erweiterung nicht im Wege steht. Die kürzliche, gemeinsame Medienmitteilung des ZVH und des Städtischer Heimatschutzes bewirkte wenig Echo. Der ZVH/SZH haben die Zusicherung von Martin Waser, Spitalratspräsident USZ und den Verantwortlichen des Kantons, dass der HMS Bau bestehen bleibt. Die Hoffnung besteht also weiterhin, dass der Erhalt des HMS Baus nicht auf dem Prozessweg eingefordert werden muss.

**Rekurs gegen die Inventarentlassung des Theatersaals des Schauspielhauses:** Der Rekurs ist sistiert. Das Baurekursgericht hat anlässlich des Augenscheins durchblicken lassen, dass es zugunsten des ZVH entscheiden würde, empfahl jedoch Sistierung des Rekurses. Diese Haltung des Baurekursgerichtes, I. Abteilung, ist neu. Barbara Truog zeigt alte, wunderschöne Pläne und Detailzeichnungen des Schauspielhauses, die in Kürze auf dem Internet des SZH publiziert werden sollen. Edi Guggenheim (Vorstand) führt zusätzlich aus, dass die Stadt plant, lediglich die Fassade des Schauspielhauses zu belassen und Theatersaal abbrechen möchte. Der Theatersaal ist aber sehr wichtig nicht nur, aber auch wegen seiner nationalen Bedeutung im Zusammenhang mit dem geistigen Widerstand während des Zweiten Weltkriegs. Er weist darauf hin, dass gewisse angeführte Mängel selbst verursacht sind: die Bühne wurde verkleinert. Zudem wurde eine derart grosse Anzahl von Scheinwerfern montiert, dass diese die akustischen Verhältnisse wohl auch verschlechtern. Ziel des ZVH/SZH ist es, den Theatersaal zu erhalten. Barbara Truog macht eine Ergänzung zur Argumentation im Prozess, u.a. fehlt eine Begutachtung des Theatersaales, das vorliegende Gutachten hatte die Blockrandbebauung zum Gegenstand.

**Nottreppenhaus an der Schönberggasse 15 «Bodmerhaus»:** Dieses Verfahren bezeichnet Barbara Truog als Trauerspiel. Das Nottreppenhaus soll aufgrund der Brandschutzsicherheit erstellt werden. Das Verfahren verlor der ZHV/SZH, da er nicht auch gegen den Schutzvertrag vorging, der nach Einreichen des Rekurses publiziert wurde. Dies ist eigentlich ein verfahrensrechtlicher Fehler. Das Bundesgericht schützte ihn jedoch. Das Bundesgerichtsurteil wird in der Lehre kritisiert. Der Regierungsrat wurde nochmals angeschrieben, um auf informellem Weg eine bessere Lösung zu erwirken. Die Antwort war mehr als unbefriedigend. Das Bauprojekt ist noch nicht ausgeschrieben,



STADTZÜRCHER HEIMATSCHUTZ

allenfalls sollte versucht werden, öffentlich nochmals Druck auszuüben.

Abstimmung über den Jahresbericht 2018: Er wird einstimmig genehmigt.

#### **4. Jahresrechnung 2018 und Bericht der Revisionsstelle: Genehmigung**

Barbara Truog weist auf den Fehler in der zweiten Kolonne «Bilanz per 31. Dezember 2018», Jahreszahlen hin (falsch: 2017/2016, richtig: 2018/2017) Die korrigierte Version der Jahresrechnung 2018 wird nächste Woche auf der Website des SZH hochgeladen.

Frage aus dem Publikum von Bruno Müller-Hiestand (Mitglied): Wie kommt das Bruttoergebnis 1 zustande? Benno Wild (Vorstand) erklärt, dass dies eine andere Art der Darstellung in Berichtsform ist. Es werden nicht mehr Aufwand und Ertrag gegenübergestellt wie ursprünglich buchhalterisch dargestellt. Herr Scheidegger (Treuhand) bittet, den Review der Revisionsstelle zu verlesen. Barbara Truog liest den Bericht über den Review vor. Dieser hält fest, dass der SZH sorgfältig gehaushaltet hat. Erstmals wurden 2/3 des Nettoerlöses aus der Liegenschaft Wachtelstrasse an den Wakkerpreis weitergegeben. Grössere Auslagen an der Wachtelstrasse stehen nicht an; dies wird durch Ralph Müller (Vorstand) bestätigt und dadurch ergänzt, dass allenfalls ein zweites Bad im obersten Stock der Liegenschaft an der Wachtelstrasse nötig ist. Die zweite Liegenschaft an der Turnerstrasse wird von Frau Iten bewirtschaftet und durch Edi Guggenheim (Vorstand) fachlich begleitet. Dort werden in näherer Zukunft die Fenster ersetzt werden müssen.

Die Jahresrechnung 2018 wird einstimmig genehmigt ohne Enthaltungen.

#### **5. Entlastung Vorstand**

Abstimmung: Der Vorstand wird ohne Gegenstimmen entlastet (eine Enthaltung). (Anmerkung: Der gesamte anwesende Vorstand enthält sich der Stimme.)

#### **6. Budget 2019: Information**

Barbara Truog weist auf die Rechtskosten im Budget 2019 hin, dass diese nicht genau abzuschätzen sind, da man nie weiss, wieviele Fälle in einem Geschäftsjahr entstehen. Aktuell ist der Rekurs zum Schauspielhaus hängig sowie der Rekurs zum Friesenberg beim Bundesgericht. Dort fallen nicht mehr hohe Kosten an, da die Rechtsschriften eingereicht sind. Es stehen allenfalls weitere Prozesse an (EWZ/Solaranlagen auf Schulhäuser), diese Rekurse werden intern verfasst, dennoch sind die Rechtskosten schwierig abzuschätzen.

Der budgetierte Liegenschaftsertrag von CHF 150'000.00 ist realistisch. Der Jahresbetrag für den ZVH ist mit CHF 0.00 eingesetzt, da der SZH auf die Zahlung von CHF 10'000.00 seitens ZVH verzichtet. Der Grund ist, dass der ZVH immer noch ein strukturelles Defizit aufweist und der SZH finanziell besser aufgestellt ist.

Frage aus dem Publikum bezüglich Kosten der Generalversammlung von CHF 3'000.00: Barbara Truog weist auf die Druckkosten für Einladungen an sämtliche Mitglieder (über 1'000) hin. Zusätzlich entstehen Kosten für die Saalmiete, den Apéro und die Führungen.



STADTZÜRCHER HEIMATSCHUTZ

Über das Budget wird nicht abgestimmt.

*Hinweis von Barbara Truog zum Protokoll und ausserhalb der Versammlung: Das Budget wird der Mitgliederversammlung als Information vorgelegt, muss von dieser aber nicht genehmigt werden.*

### **7. Wahl Revisionsstelle**

Barbara Truog erwähnt die sehr angenehme Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle Rekonta Revisions AG. Sie schlägt die Wiederwahl für zwei Jahre vor.

Der vorgeschlagene Revisor wird für zwei Jahre genehmigt.

### **8. Varia**

Bruno Müller-Hiestand (Mitglied) präsentiert die Petition bezüglich Witiker Huus (Gemeinschaftszentrum Witikon) und bittet die Anwesenden auf dem Petitionsbogen zu unterschreiben. Das Gemeinschaftszentrum Witikon gehört mit anderen Liegenschaften auf einer Parzelle der Pensionskasse der Swiss Re. Diese möchte dort eine Arealüberbauung realisieren. Ein Gutachten hat sich für die Unterschutzstellung ausgesprochen, die Denkmalpflegekommission war aber anderer Meinung und folglich hat der Stadtrat dieses Haus aus dem Inventar entlassen. Es ist das markanteste historische Gebäude des ehemaligen Unterdorfs Witikon. Wird es abgerissen, bedeutet das das Ende des alten Unterdorfs.

Edi Guggenheim (Vorstand) ergänzt, dass die Ausnützung mit oder ohne Abbruch in etwa gleich bleibt, da das Haus über der Baulinie steht. Sollte das Gemeinschaftszentrum Witikon bestehen bleiben, lässt sich die Situation mit der Liegenschaft Rosengarten/Kalkbreite (guter, grosser Neubau im Hintergrund der Genossenschaft Kalkbreite) vergleichen.

Barbara Truog ergänzt anhand Google Maps, wo das Haus steht und welche Bedeutung es hat. Nach dem Augenschein mit dem Baurekursgericht war nicht klar, was die Haltung des Baurekursgerichtes ist, da es offensichtlich auch für das Baurekursgericht eine schwierige Entscheidung ist. Durch die Petition kann der Druck erhöht werden.

Andreas Abegg (Mitglied) weist darauf hin, dass es einen ähnlichen Fall in Dürnten (alter Volg) gibt, wo der Erhalt als wichtig erachtet wurde trotz fehlender Substanz. Er gibt dem Rekurs gute Chancen, da ein bedeutsames Objekt betroffen ist.

### **Anschliessendes Programm:**

Apéro um 15.25 Uhr

Zürich, 25. Mai 2019

Protokoll: Evelyne Noth